Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 6. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 56 — 95. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Freitag, den 6. März 1936

Neue Belastungsprobe der englisch-italienischen Beziehungen

Italienische Bombenwürfe auf ein englisches Lazarett.

Sieben Insassen getötet, darunter drei britische Reichsangehörige.

Wie aus der abessinischen Stadt Dessie gemeldet wird, ist das englische Feldlazarett bei Quoram von einem italienischen Bombenflugzeug, das die Rote-Kreuz-Anlage zehnmal überflogen hat, mit rund 40 schweren Bomben belegt worden. Während das Lazarettpersonal wie durch ein Wunder verschont geblieben ist, wurden drei Patienten getötet und vier andere schwer verletzt. Sie sind inzwischen ihren furchtbaren Wunden erlegen.

Die Nachricht von dem italienischen Fliegerangriff auf Quoram hat in Addis Abeba bei In- und Ausländern riesiges Aufsehen erregt. Es herrscht über die Wiederholung des Falles von Dolo, wo eine schwedische Rote-Kreuz-Abteilung von den Italienern folgenschwer bombardiert worden war, allseitige Empörung. Sie ist in den englischen Kreisen besonders groß, weil man weiß, daß der englische Botschafter in Rom über die englischen Rote-Kreuz-Stationen in Abessinien Mussolini selbst ausführliche Ortsangaben gemacht hat. Drei Sanitätszelte, einschließlich des Operationsraumes, mehrere Lastautos und viel Sanitätsmaterial sollen vernichtet worden sein. Die italienischen Bombenabwürfe seien — so wird in Addis Abeba behauptet —

trotz der weithin sichtbaren englischen Flagge und der Flagge des Roten Kreuzes

erfolgt. Das Rote-Kreuz-Zeichen sei auch breit auf dem Boden ausgelegt gewesen, überall dort, wo sich Zelte mit Verwundeten und Pflegern befunden haben. Die in Abessinien weilenden Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, Brown und Junod, wie auch die englische Gesandtschaft werden an Ort und Stelle Untersuchungskommissionen entsenden, die dann nach Genf und nach London eingehenden Bericht erstatten werden.

Der Negus ruft alle Wehrfähigen auf.

Der Negus hat einen neuen Aufruf an sein Volk erlassen, in dem im Kampf gegen Italien der Einsatz der letzten Wehrfähigen gefordert wird. Das abessinische Volk sollte zu seiner gerechten Sache das Vertrauen behalten und den italienischen Siegesmeldungen keinen Glauben schenken, auch nicht den Nachrichten von angeblichen riesigen Verlusten an Toten und Verwundeten. Wenn die Italiener zwei Abessinier getötet hätten, sollen sie gleich eine ganze Division vernichtet haben.

Nach dem von Marschall Badoglio gemeldeten Zusammenbruch der abessinischen Nordfront scheint sich allerdings die Lage für Abessinien bedrohlich zu gestalten. Wie aus Asmara, dem italienischen Hauptquartier an der Nordfront, gemeldet wird, spielt sich am Takazzefluß eine furchtbare Tragödie ab. Die Reste der von Badoglio geschlagenen abessinischen Armee des Ras Imru, die auf ihrer Flucht ins abessinische Innere über den Fluß hinwegmüssen, werden

von den italienischen Bomben- und Jagdflugzeugen einfach niedergemäht.

Nur wenige finden noch den Weg durch diese Hölle. Am Nordufer des Takazze türmen sich die Haufen der toten und verwundeten Abessinier zu Bergen auf. Furchtbar ist das Ende der Schwerverwundeten, die mitten unter ihren getöteten Kameraden hier langsam verbluten müssen. Dem Ras Imru und seinem Stabe soll noch die Flucht über den Takazze geglückt sein.

Die strategische Lage an den Fronten.

Voraussichtlich werden die italienischen Truppen in den nächsten Tagen die Takazzelinie besetzen. Sie bildet eine natürliche Verteidigungs- und Angriffsbasis. Hier können die Italiener ruhig abwarten, ob und wie die Abessinier sich zu den letzten Kämpfen verhalten werden.

Dagegen scheinen sich an der Südfront neue große Ereignisse vorzubereiten.

Der Flugplatz von Neghelli ist jetzt zu einem der größten italienischen Flugplätze in Ostafrika ausgebaut worden. Der Aktionsradius der italienischen Angriffsflugzeuge ist durch seine Anlage um 400 Kilometer erweitert worden. Den Abessiniern ist es dadurch unmöglich gemacht, zur Wiedereinnahme der von Ras Desta verlorenen Südwestgebiete aufzumarschieren. Jede Angriffsbewegung wird sofort im Keime erstickt.

In Mogadiscio, der Hauptstadt von Italienisch-Somaliland, treffen aus Italien immer neue Truppen- und Munitionstransportdampfer ein. Selbst aus Südafrika und Südamerika kommen Lebensmitteltransporte für die italienische Armee Graziani, die vor einer neuen großen Offensive steht. Kolonnen von Lastautos und riesige Kamelkarawanen sind schon seit Wochen nach der abessinischen Wüstenprovinz Ogaden unterwegs, denn hier

wird es demnächst zu einer großen Schlacht zwischen Graziani und dem letzten ungeschlagenen abessinischen Feldherrn, dem Ras Nasibu, kommen.

Von diesem Ras wird das Schicksal Abessiniens abhängen. Seine Armee, die im Raume von Dschidschiga—Harrar steht, hat nicht nur die abessinischen Verbindungswege nach Britisch-Somaliland, sondern auch die Eisenbahn Addis Abeba—Dschibuti zu verteidigen. Wird Ras Nasibu geschlagen, so ist Abessinien von allen Zufuhren aus dem Ausland abgeschnitten.

Britische Reichsangehörige getötet.

Im Foreign Office, dem englischen Auswärtigen Amt, hat die Nachricht von dem italienischen Luftangriff auf die englische Rote-Kreuz-Station bei Quoram peinliches Aufsehen hervorgerufen. Ohne Zweifel sind die ohnehin schon gespannten englisch-italienischen Beziehungen einer neuen Belastungsprobe ausgesetzt worden. Wenn auch kein englischer Arzt zu Schaden gekommen sei, so seien doch drei aus Kenya stammende Krankenträger, also britische Reichsangehörige, getötet worden. Diese Tatsache gebe dem Zwischenfall ohnehin eine ernste Note.

Die italienische Darstellung.

An maßgebender Stelle in Rom wird zu der Meldung „gewisser ausländischer Agenturen", wonach italienische Flugzeuge eine Rote-Kreuz-Ambulanz bei Quoram bombardiert hätten, folgendes ausgeführt: Ein italienisches Flugzeug sichtete in unmittelbarer Nähe eines abessinischen Lagers eine Autokolonne von etwa 30 Wagen. Diese Wagen waren mit kleinen Kisten beladen. Das Flugzeug ging etwas tiefer, wurde aber dabei von Gewehrfeuer empfangen. Daraufhin bombardierte es den Wagenpark, aus dem schwarzer Rauch emporstieg, ein offenkundiges Zeichen dafür, daß es sich um Munitionskisten handelte.

Donnerstag vormittag erst habe der britische Botschafter in Rom dem italienischen Außenministerium eine Note überreicht, in der der italienischen Regierung mitgeteilt wird, daß die britische Rote-Kreuz-Ambulanz, die bisher in Dessie stand, nach Quoram verlegt worden sei. Wenn es sich bei dem Lager, das am 4. März bombardiert worden sei, um diese britische Ambulanz handele, so sei es klar, daß das italienische Oberkommando von ihrer Verlegung nach Quoram noch keine Kenntnis haben konnte.

Annahme des Genfer Friedensappells durch den Negus

Franz. Vorstellungen in Rom, Mussolini soll zustimmen

Der Genfer Friedensappell an Italien und Abessinien beschäftigt in starkem Maße die Zeitungen in Paris und London. Dabei spielt die Frage eine große Rolle, ob die Ölsperre durchgeführt werden soll, wenn der Vermittlungsschritt des Völkerbundes ergebnislos bleiben sollte. Der Negus hat nach einer Erklärung des abessinischen Außenministeriums den Friedensappell des Völkerbundes vorbehaltlos angenommen unter der Voraussetzung, daß die Friedensverhandlungen im Rahmen und im Geiste des Völkerbundes durchgeführt werden. Die Antwort von Mussolini steht noch aus. Über sie hat ein großes Rätselraten in London und Paris eingesetzt.

Der Berichterstatter der französischen Zeitung „Matin" meldet aus Genf, Flandin habe den französischen Botschafter in Rom beauftragt, bei Mussolini dringlich vorstellig zu werden. Der Botschafter solle Mussolini erklären, der Appell an die Kriegführenden sei aus dem Gefühl aufrichtiger Freundschaft geboren. Sollte er aber erfolglos sein, so werde seine Wiederholung unmöglich sein, ohne Frankreich politisch ernsthaft bloßzustellen. Falls Italien glaube, jede Aussöhnung zurückweisen zu müssen, dann müsse sich Frankreich an die Bestimmungen des Völkerbundsvertrages und an die in Genf beschlossenen internationalen Entscheidungen halten,

Die abessinische Antwort.

Die Antwort, die der abessinische Kaiser auf den Vorschlag des Dreizehnerausschusses des Völkerbundes erteilt hat, hat folgenden Wortlaut:

„Wir haben Kenntnis genommen von dem Telegramm, das Sie im Namen des Dreizehnerausschusses meinem Außenministerium übermittelten. Alle Völkerbundsmitglieder wissen, daß wir alles, was möglich war, bereits vor Ausbruch des Krieges getan haben, um durch gerechtes Verhalten entsprechend dem Geist des Völkerbundes den Frieden zu bewahren. Unter Verletzung seiner internationalen Verpflichtungen und trotz der bis jetzt getroffenen Maßnahmen setzt Italien seinen Angriff fort. Wir sind mit dem Beginn von Verhandlungen unter Beachtung der Bestimmungen des Völkerbundspaktes einverstanden und nehmen Kenntnis davon, daß die Vorschläge vom Dreizehnerausschuß gemacht worden sind und daß die Verhandlungen im Geiste und Rahmen des Völkerbundes stattfinden sollen. — Unsere ausführliche Antwort empfangen Sie durch Vermittlung unseres Vertreters in Paris. (gez.) Haile Selassie."

Französische Bedingungen für die Durchführung der Ölsperre.

Nach einer Meldung der englischen Zeitung „Daily Telegraph" aus Genf habe der französische Außenminister Flandin während der dortigen Verhandlungen versucht, ein Tauschgeschäft mit England abzuschließen. Er habe sich bereit erklärt, England in der Frage der Ölsperre zu unterstützen, wenn

England Zusicherungen in der Frage der Rheinlandzone gäbe.

Das Blatt glaubt außerdem zu wissen, daß Mussolini zu Friedensverhandlungen bereit sein werde, wenn ihm das von der italienischen Armee inzwischen besetzte abessinische Gebiet zum mindesten in Form eines Mandats vom Völkerbund überlassen würde.

Wie die englische Zeitung „News Chronicle" erfahren haben will, soll der Hauptgegenstand der nächsten Besprechungen in Paris, London und Genf die Frage eines Dreimächtepaktes auf der Grundlage des Freundschaftsangebots bilden, das Hitler Frankreich gegenüber gemacht habe. Die Londoner Zeitung „Daily Mail" schreibt,

der Weltfriede würde jetzt am besten garantiert werden, wenn Eden seine volle Kraft statt auf die Fortführung der Sanktionspolitik jetzt für die Nutzbarmachung des letzten Angebots Hitlers verwenden würde.

In diesem Zusammenhange ist auch eine Äußerung des stellvertretenden Vorsitzenden der englischen Liga für den Völkerbund, Lord Dickinson, bemerkenswert, der in einem Briefe an die „Times" schreibt, daß gewisse französische Zeitungen bisher jedes freundschaftliche Angebot Hitlers leider von vornherein durch Bedingungen illusorisch gemacht hätten.

„Botschaft an die deutschen Frontsoldaten."

Ein französischer Frontkämpferführer über die Notwendigkeit der Verständigung.

Der Präsident der Union Fédérale, der größten französischen Frontkämpferorganisation, Henry Pichot, veröffentlicht durch den „Auffhäuser" eine „Botschaft an die deutschen Frontsoldaten", in der es u. a. heißt:

Ich glaube, daß die Kriegsteilnehmer in Deutschland und Frankreich die besten Mittler der Verständigung zwischen unseren beiden Ländern sind, daß die gegenseitige Achtung, die die Männer der Front füreinander empfinden, aus ihnen die geeignetsten Wortführer des Willens zur Annäherung gemacht hat. Innerhalb jedes Landes und von einem Lande zum anderen haben die Kriegsteilnehmer das Vorrecht, als erste zu sprechen. Weil ich an diese Mission der Frontkämpfer glaube, antworte ich gerne auf die Fragen, die mir aus Deutschland gestellt werden, und ich antworte ohne Umschweife und ohne Hintergedanken.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF